

# 100 Jahre

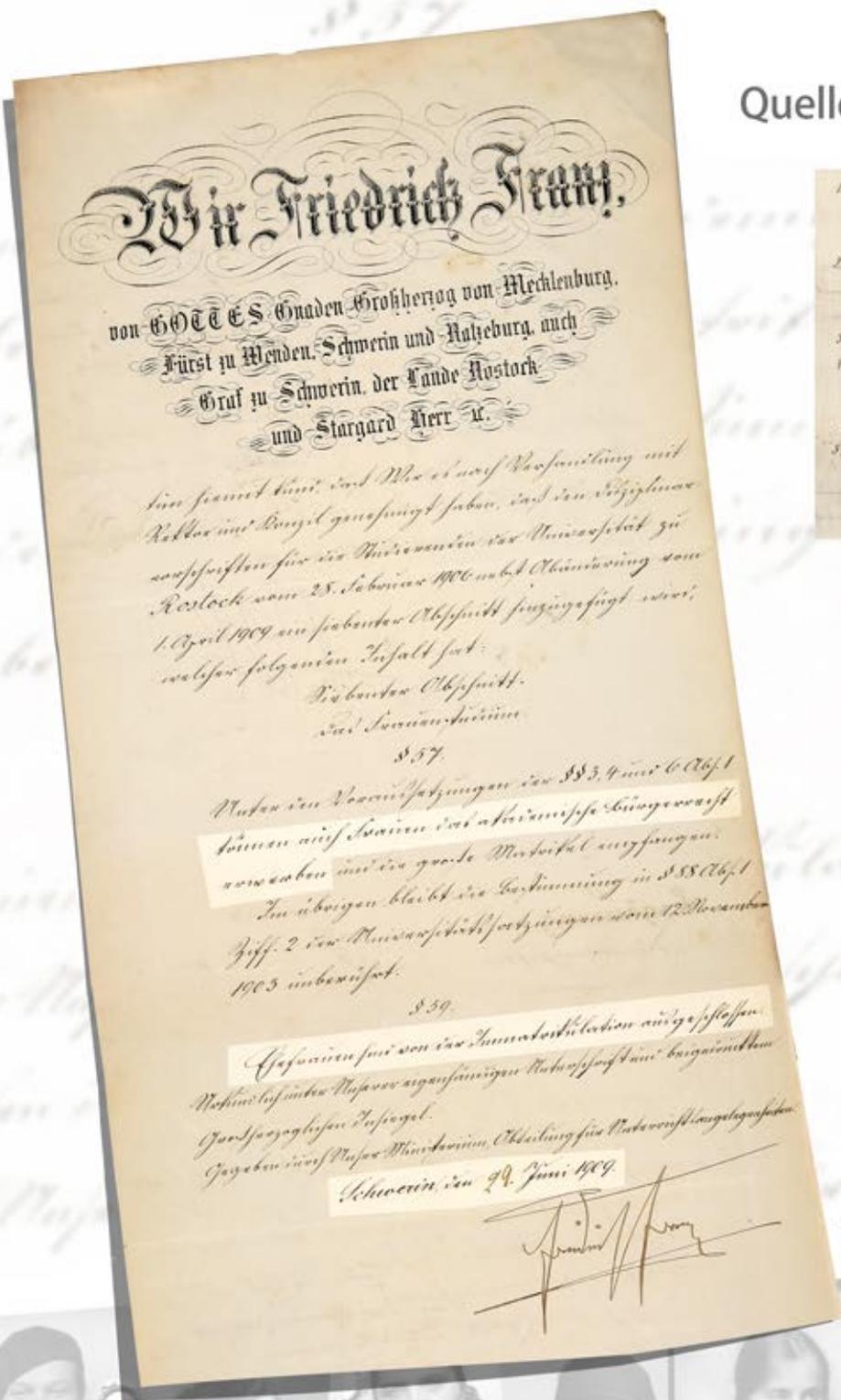


## FRAUENSTUDIUM

AN DER UNIVERSITÄT ROSTOCK

### 1909 - 2009

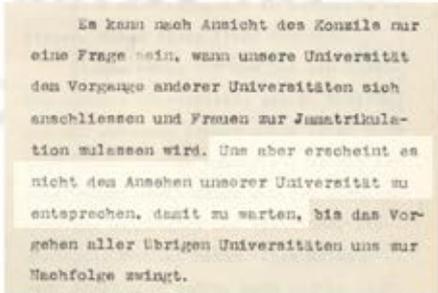
Quellen aus dem Universitätsarchiv



Zentral-Vorstand des Allgemeinen Vereins für Volkserziehung und Verbesserung des Frauenloos an den akademischen Senat der Universität Rostock, Stuttgart 20. Mai 1869, Ausschnitt: „Empfohlene Vorkehrungen und Maßregeln“ für das Frauenstudium



Rostock, den 6. Mai 1909



Rektor und Konzil an das Großherzogliche Ministerium am 29. November 1907

Großherzogliche Ergänzung der Disziplinavorschriften für die Studierenden der Universität Rostock vom 29. Juni 1909: Frauen werden zum Studium zugelassen



# 100 Jahre



## FRAUENSTUDIUM

### Hörerinnen seit 1896 Hintertür zur Universität

Nach jahrelangen Auseinandersetzungen erkämpften sich die Frauen am Ende des 19. Jahrhunderts auch in Mecklenburg den Zugang zur Universität.

Im Wintersemester 1895/96 wurden an der Universität Rostock erstmals 18 Hörerinnen zugelassen. Ihr Zutritt blieb bis 1906 auf die Philosophische Fakultät beschränkt. Nur nach Zustimmung von Rektor und Dozenten erhielten sie die Erlaubnis, an einzelnen Vorlesungen teilzunehmen. Da Hörerinnen keine Mitglieder der Universität waren, hatten sie auch kein Recht, Prüfungen abzulegen.



### Das Frauenstudium auf den deutschen Universitäten.

Im Herbst vorigen Jahres wurden den Frauen auch die preussischen Universitäten, sowie die reichslandische Universität Straßburg und die heftigste in Gießen für das ordentliche Studium, d. h. für die Immatrikulation, zugänglich gemacht, so daß ihnen jetzt alle Universitäten des Reiches, ausgenommen allein die mecklenburgische in Rostock, offen stehen. Dadurch ist jetzt eine sichere Grundlage für die Statistik des Frauenstudiums geschaffen, die jeweils ein zuverlässiges Bild von dem herrschenden Stande der Frau an allen akademischen Berufen gibt.

Die Zahl der weiblichen Studenten liegt im letzten Winter von 376 im Sommer des Vorjahres bereits auf 1108 und im laufenden Sommerhalbjahre auf 1432. Davon sind 900 in Preußen immatrikuliert, nämlich in Berlin 417 (im letzten Winter 400), in Bonn 144 (69), in Göttingen 110 (50), Breslau 64 (71), Greifswald 35 (5), Marburg 33 (27), Königsberg 30 (2), Halle 26 (22), Münster 25 (6), Kiel 13 (2). In Baden studieren 228 weibliche Studenten, nämlich in Heidelberg 138 (101) und in Freiburg 90 (67); in Bayern 173 (152), davon in München allein 148 (134), in Erlangen 16 (11) und in Würzburg 9 (7). In Leipzig studieren 56 (44), in Gießen 30 (23), in Straßburg 21 (31), in Jena 15 (13) und in Tübingen 9 (6).

In der Verteilung der studierenden Frauen auf die einzelnen Fakultäten bzw. Studienfächer ergeben sich in neuester Zeit gegenüber der Envidierung zu Beginn des Frauenstudiums bemerkenswerte Abweichungen. Während noch vor 3 Jahren die Hälfte der Studentinnen sich der Medizin zuwandte, ist heute der Anteil der Medizinerinnen an der Gesamtzahl auf den vierten Teil zurückgegangen, wogegen der Zufluß zur Philologie und Literatur so erheblich stieg, daß jetzt fast die Hälfte der Studentinnen darauf entfällt. Stellt man den jetzigen Bestandessiffern der einzelnen Studienfächer die des letzten Winters gegenüber, so ergibt sich folgendes Bild: Philosophie und Philologie oder Geschichte studieren 699 (im Winter 506), Medizin 371 (322), Mathematik und Naturwissenschaften 245 (175), Kamerawissenschaften 42 (40), Zahnheilkunde 44 (40), Rechts- und Staatswissenschaften 23 (20), evangelische Theologie 4 (3) und Pharmazie ebenfalls 4 (3).

Der neuerdings hervorgetretene starke Zugang zur Philologie und zur Mathematik bzw. zu den Naturwissenschaften ruht zweifellos daher, daß eine große Anzahl gewählter Lehrerinnen von dem ihnen in Preußen neuerdings eingeräumten Rechte auf Immatrikulation auf Grund der sogenannten kleinen Matrikel Gebrauch machen.

Die Zahl der an den Universitäten als außerordentliche Hörerinnen zugelassenen Frauen beträgt in diesem Sommer 1132 gegenüber 1782 im Winter und 1767 im Sommer 1906, so daß gegenwärtig 2584 Frauen am Universitätsunterricht teilnehmen. Die meisten Hörerinnen zählt die Universität Berlin, nämlich 149. München 81, Bonn 78, Leipzig 75, Breslau 83, Tübingen 81, Heidelberg 50, Göttingen Gießen 74, Königsberg 62, Rostock 40, Jena 38, Halle 28, und Freiburg je 48, Rostock 40, Jena 38, Halle 28, Greifswald 22, Münster 20, Kiel und Würzburg je 19, Marburg und Erlangen je 8.

Rostocker Anzeiger vom 7. Juli 1909. „Das Frauenstudium auf den deutschen Universitäten“

§ 3.  
Ausnahmsweise kann in vereinzelt Fällen an gebildete Frauen, welche ein besonderes sachliches Interesse an dem Hören einer bestimmten Vorlesung im Bereich der theologischen oder der philosophischen Fakultät darthun, vom Rektor im Einverständnis mit dem betreffenden Dozenten ein Hörschein für die fragliche Vorlesung ausgestellt werden.

Großherzoglich Mecklenburgisches Ministerium,  
Abteilung für Unterrichtsangelegenheiten.

Ertelung von Hörscheinen an Frauen, 7. September 1909

Mit der Zulassung von 10 bis 20 Hörerinnen pro Semester stellten Frauen an der Universität Rostock bis 1908 weiterhin eine Ausnahme dar. Zwar wurde ihnen die vollwertige Immatrikulation noch vorenthalten, dennoch hatten diese mutigen Vorreiterinnen den ersten Schritt in die Universitätsbildung getan.

Großherzogliches  
Justiz-Ministerium.  
G.-Nr. 10098.

Schwerin i. M., den 17. Mai 1906.

Die deutschen Universitäten sind nach ihrer historischen Entwicklung nicht bloß Lehr- und Forschungsanstalten der Wissenschaft, sondern dienen auch dazu, in freier Form den Charakter zu bilden und die Studenten zur männlichen Tüchtigkeit zu erziehen.

Das unterzeichnete Ministerium ist deshalb den Bestrebungen nicht geneigt, welche die Universitäten gleichmäßig den Männern und den Frauen öffnen wollen.

Dagegen hat es kein Bedenken dagegen, bis dem Bedürfnis der Frauen nach höherer und Berufsbildung die rechten Wege hergerichtet sind, in angemessenen Grenzen auch Frauen als Hörerinnen zu den Vorlesungen der Universität zuzulassen.

Durch Reskript vom 9. Oktober 1896 ist es bereits gestattet worden, daß im Bereich der philosophischen Fakultät Frauen unter gewissen Bedingungen die Vorlesungen der Universität besuchen können.

Das unterzeichnete Ministerium verordnet nun darüber hinaus auf Grund des § 88 Abs. 2 der Satzungen unter Aufhebung des genannten Reskripts hierdurch bis auf weiteres das Folgende:

1. Weiblichen Personen, welche das Reifezeugnis von einem humanistischen Gymnasium, einem Realgymnasium, einer Oberrealschule oder einem nach Beschluß des Engeren Konzils diesen Lehranstalten gleichwertigen Mädchengymnasium des Deutschen Reichs besitzen, und die in

§ 3 Ziff. 1, 2, 3 der Disziplinarvorschriften erwähnten Zeugnisse vorlegen, kann der Rektor im Gebiet aller Fakultäten, insoweit als das entsprechende Reifezeugnis den Nachweis der wissenschaftlichen Vorbildung für die Einschreibung in das Album der betreffenden Fakultät geben würde, einen Hörschein zu der Folge erteilen, daß die Inhaberin des Hörscheins regelmäßig zum Besuch aller Vorlesungen berechtigt ist, welche im Gebiet der betreffenden Fakultäten stattfinden.

An  
Rektor und Konzil der Universität  
zu Rostock.

Großherzoglich Mecklenburgisches Ministerium,  
Abteilung für Unterrichtsangelegenheiten.  
Langfeld.

Großherzoglich Mecklenburgisches Ministerium an Rektor und Konzil der Universität Rostock am 17. Mai 1906. Öffnung der Universität für Frauen



# 100 Jahre



## FRAUENSTUDIUM

### Die ersten Immatrikulationen 1909 Schlusslicht im Deutschen Reich

Der Großherzog genehmigte am 29. Juni 1909 die Immatrikulation von Studentinnen. Damit war die Universität Rostock die letzte deutsche Hochschule, die das Frauenstudium einführte.

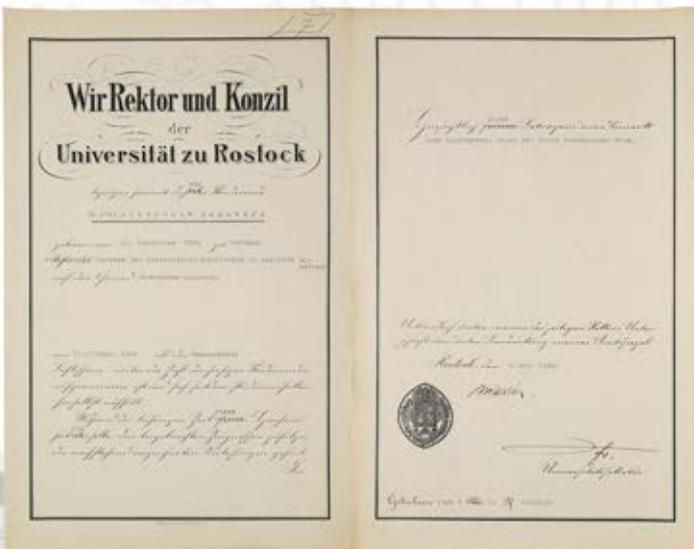
Elisabeth Bernhöft schrieb sich am 27. Oktober 1909 als erste Frau in die damals 490-jährige Matrikel der Universität Rostock ein. Die 1880 geborene Tochter des Rostocker Rechtsprofessors Franz Bernhöft war seit 1904 Hörerin in den Fächern Deutsch, Geschichte, Französisch und Philosophie. Sie promovierte 1910 an der Philosophischen Fakultät. Ebenfalls im Oktober 1909 wurden die Germanistikstudentin Frida Ortmann und die Medizinstudentin Sophie Jourdan immatrikuliert.



Rektoratsjahr: 1909/10 Unter dem Rektorat des Herrn Professor Dr. Wolfgang Stolker wurden immatrikuliert:

Jahr und Tag	Nr.	Vor- und Nachnamen	Geburts-		Religion	Stamm-angehörigkeit	Geburtsort	Wohnort der Eltern	Studium	Fachliche Unterrichts-erhalt	Fächer Universität bis Schuljahr	Stand des Vaters	Bemerkungen
			Jahr	Tag									
27. Oktober 1909	63	Barnkopf, Elisabeth	1880	23. Sept.	ev. luth.	Rostock	Rostock	gomm.	Germanistik	Prof. Bernhöft			Immatrikuliert am 27. 10. 1909 Rechtlich aufgegeben Frida Bernhöft
27. Oktober 1909	74	Köpcke, Frieda	1875	1. Aug.	kath.	Welfen	Welfen	med.	Medizin	Berlin	Welfen		Immatrikuliert am 28. 10. 1909 Köpcke, 21. 7. 1911
30. Oktober 1909	116	Ortmann, Frida	1886	1. Oktober	ev. luth.	Welfen	Welfen	gomm.	Germanistik	Welfen	Welfen		Immatrikuliert am 30. 10. 1909

Matrikeleintragungen der ersten drei Studentinnen im Oktober 1909 (Fotomontage)



Auch wenn Frauen auf dem Weg zu akademischer Bildung noch viele Hürden zu nehmen hatten, waren diese ersten Studentinnen die Protagonistinnen, mit denen im Wintersemester 1909/10 ein neues Kapitel der Geschichte der Universität Rostock begann.

Abgangszeugnis der Universität Rostock für Elisabeth Bernhöft vom 2. Juli 1910



# 100 Jahre



## FRAUENSTUDIUM Entwicklung bis 1945

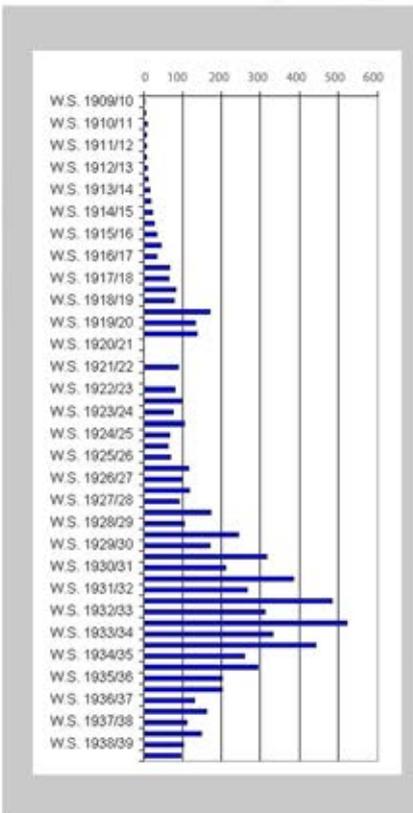


Das Frauenstudium an der Universität Rostock entwickelte sich anfangs nur zögerlich. Zu einem Aufschwung der Studentinnenzahlen kam es erst während des Ersten Weltkrieges. Viele Frauen nutzten die besonderen Umstände, um zu studieren und eine selbständige Berufstätigkeit anzustreben. Im Sommersemester 1919 waren erstmals 180 Studentinnen immatrikuliert. Das entsprach einem weiblichen Anteil von 10 Prozent aller Studierenden.

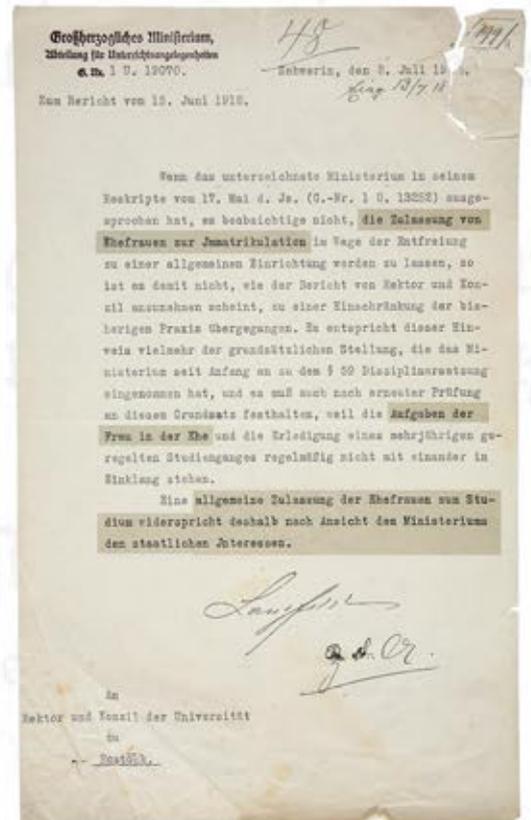
Nachdem Frauen zunächst nur an der Philosophischen und Medizinischen Fakultät zugelassen wurden, konnten sie am Ende der Weimarer Republik alle Fachrichtungen wählen. Im Sommersemester 1933 studierten in Rostock 508 Studentinnen. Damit hatte sich ihr Anteil an der Gesamtzahl der Immatrikulierten im Vergleich zu 1919 verdoppelt.

Die Nationalsozialisten propagierten die Rolle der Frau als Mutter. Sie verpflichteten Studienbewerberinnen zum Reichsarbeitsdienst und erschwerten die Zugangsbedingungen zu den Hochschulen. Die Anzahl der Studenten wurde systematisch gesenkt, der Frauenanteil sollte nur noch 10 Prozent betragen.

Nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges führte die faschistische Politik zu einem Mangel an qualifizierten Arbeitskräften. Studentinnen wurden erstmals gefördert. Auch an der Universität Rostock erhöhte sich die Anzahl der studierenden Frauen. Waren 1940 bereits 30 Prozent der Studenten weiblich, so stieg ihr Anteil 1944 auf 60 Prozent an.



Anzahl der Studentinnen an der Universität Rostock 1909 bis 1939



Großherzogliches Ministerium an Rektor und Konzil der Universität Rostock am 8. Juli 1918: Ehefrauen sind vom Studium ausgeschlossen

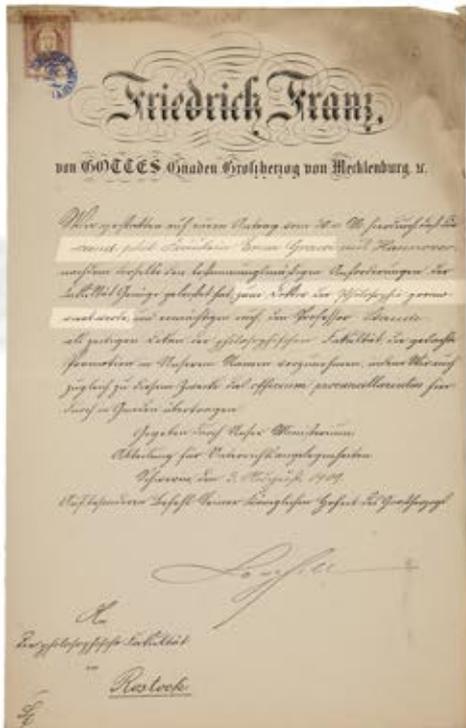


# 100 Jahre



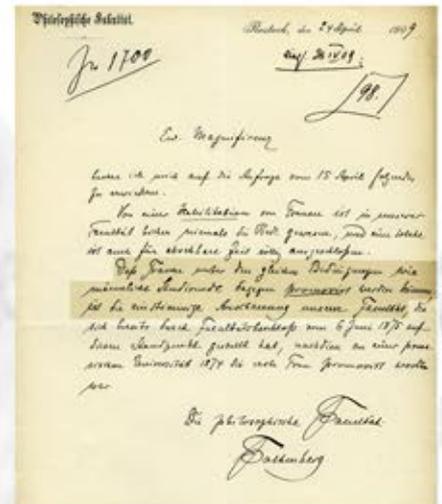
## FRAUENSTUDIUM

### Das weibliche Promotionsrecht Zustimmung mit erheblichem Unbehagen



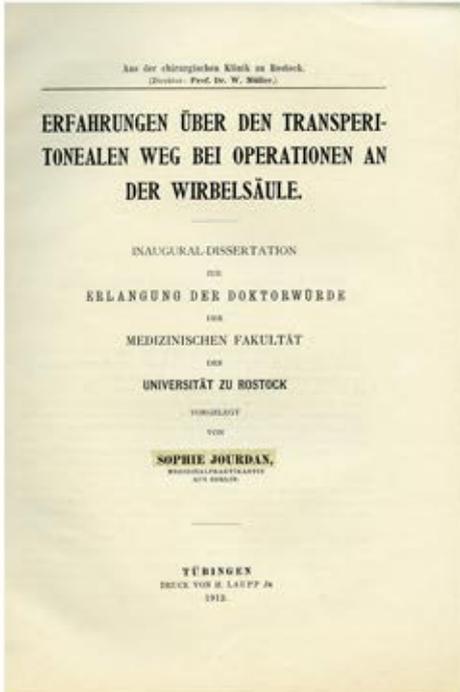
Großherzog an die Philosophische Fakultät am 3. August 1909:  
Zustimmung zur Promotion Erna Grawis

Den ersten Dokortitel, der an der Universität Rostock einer Frau verliehen wurde, erhielt am 3. August 1909 Erna Grawi von der Philosophischen Fakultät. Die Tochter eines Möbelfabrikanten wurde 1885 in Hannover geboren. Nach dem Studium an den Universitäten Berlin und Göttingen war sie ab 1907 Hörerin in den Fächern Französisch, Englisch und Philosophie in Rostock.



Philosophische Fakultät an den Rektor am 24. April 1909:  
Stellungnahme zur Promotion von Frauen

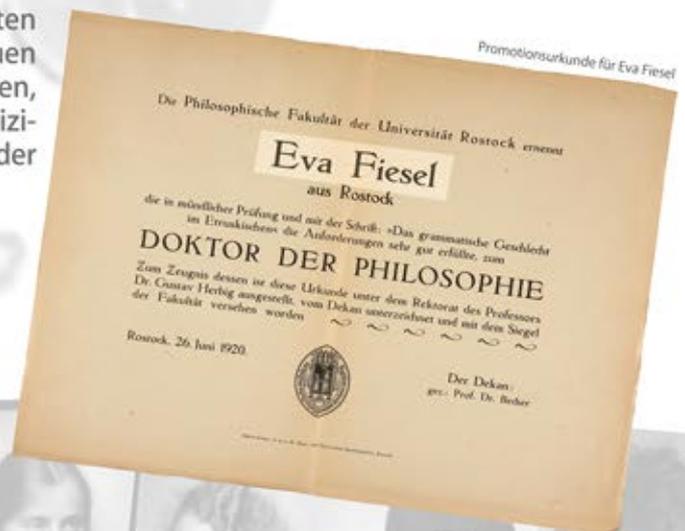
Sophie Jourdan wurde 1913 als erste Frau an der Medizinischen Fakultät promoviert. Sie hatte im In- und Ausland als Lehrerin gearbeitet und danach in Berlin, Halle und Kiel studiert. Das medizinische Staatsexamen bestand sie 1912 in Rostock.



Deckblatt der Dissertation von Sophie Jourdan

Eine herausragende Philologin war die 1920 an der Philosophischen Fakultät promovierte Eva Fiesel (1891-1937). Die Tochter des Rostocker Rechtsprofessors Karl Lehmann hatte in Göttingen und Rostock studiert. 1924 folgte sie dem Sprachwissenschaftler und Spezialisten für Etruskologie, Prof. Gustav Herbig, nach München. Auf Grund ihrer jüdischen Abstammung musste sie 1934 in die USA emigrieren, wo sie ihre wissenschaftliche Arbeit bis zu ihrem frühen Tod fortsetzen konnte.

Insgesamt promovierten bis 1945 etwa 90 Frauen an der Philosophischen, 250 an der Medizinischen und 30 an der Juristischen Fakultät.



# 100 Jahre



## FRAUENSTUDIUM

### Ehrenpromotionen Seltene Würdigung

Bis heute wurden an der Universität Rostock fast 500 Ehrendokortitel für besondere wissenschaftliche Leistungen verliehen. Drei Fakultäten würdigten in dieser Form auch herausragende Verdienste von Frauen.

Am Tage der Fünfhundertjahrfeier der Universität Rostock ernennet die Philosophische Fakultät durch diese Urkunde Frau **Else Lüders**, die als-treue Gehilfin ihres Mannes bei der Wiederherstellung indischer Palmblätterhandschriften die Forschung über das indische Drama auf neue Grundlage gestellt hat, ehrenhalber zum Doktor der Philosophie.

Rostock 12. November 1919.

Der Dekan

Die philosophische Fakultät der Universität Rostock  
ernennet durch dieses Diplom

**Frau Alma von Hartmann**  
geborene Lorenz

die unablässig bemüht ist, in Wort und Schrift die Kenntnis der Philosophie Eduard von Hartmanns im Bewusstsein der Zeitgenossen lebendig zu erhalten und das Verständnis seiner Ideen auch in weiteren Kreisen zu verbreiten, die in unermüdetiger Weise das Studium der Philosophie durch Rat und Tat gefördert und in geistreichen Aufsätzen besonders das Grenzgebiet zwischen Dichtung und Philosophie behandelt hat, zum

**Doktor der Philosophie honoris causa.**

Rostock, am 31. Mai 1924.

Der Dekan:

*J. J. Tschick*

Theologische Fakultät der Universität Rostock

Sie haben durch einstimmigen Beschluß vom 10. Juli dieses Jahres  
Frau **Oberin  
Magdalene von Tiling**  
in Elberfeld-Dorf  
Mitglied des Privatdozentenkollegiums  
ernennet zum

**Doktor der Theologie**  
ernannt.

Sie hat durch ihre Stelle von theologischen Abhandlungen, unter denen über die ethischen weltanschaulichen Verhältnisse die wichtigsten, an der ersten Disputation in der Theologischen Fakultät gehalten, insbesondere durch Ausarbeitung der Dissertation über die Brautwerbung und ihre Folgen, sowie durch ihre Verdienste bei der Eintragung evangelischer Trauereinträge evangelischer Kirchenbücher, die in der Brautwerbung zur Förderung und Wirkung gebracht sind, durch die Förderung der Theologie evangelischer Religionswissenschaft und Mitarbeit in öffentlichen Sonderprüfungsarbeiten im großen Bereiche von den evangelischen Kirchen zu erwarten. Sie hat in öffentlichen Vorträgen und durch ihre Schriften die Förderung der Theologie und der evangelischen Religion mit Energie und Erfolg in der Hand zu führen.

Wirden, Titel und Rechts eines Doktors der Theologie  
werden ihr hiermit verliehen.

Zum Zeugnis dessen ist nach Vorlesung ausgefertigt, mit dem Siegel  
der Fakultät versehen und unterschrieben vom Dekan.

Rostock, den 20. September 1926.

L. S.



Else Lüders	1919	Philosophische Fakultät
Alma von Hartmann	1924	Philosophische Fakultät
Mathilde Mann	1924	Philosophische Fakultät
Magdalene von Tiling	1926	Theologische Fakultät

Margareta Mikkelsen	1988	Medizinische Fakultät
Christa Lewek	1989	Theologische Fakultät



# 100 Jahre



## FRAUENSTUDIUM

### Lektorinnen Aus Mangel an männlichen Lehrkräften

Die ersten Frauen, die an der Universität Rostock lehrten, waren Lektorinnen für Fremdsprachen. Ihr Einsatz blieb die Ausnahme und dem Mangel an männlichen Lehrkräften in besonderen Not-situationen geschuldet.

Elise Lohmann aus München war die erste weibliche Lehrkraft. Als „Kriegsvertretung“ übernahm sie im Sommersemester 1918 und Wintersemester 1918/19 das Lektorat für Französische Sprache.

Von 1921 bis 1923 wirkte die Rostockerin Mathilde Mann (1859-1925) als Lektorin für Dänische Sprache und Literatur an der Universität Rostock. Die Philosophische Fakultät würdigte ihre literarischen Leistungen 1924 mit einer Ehrenpromotion.

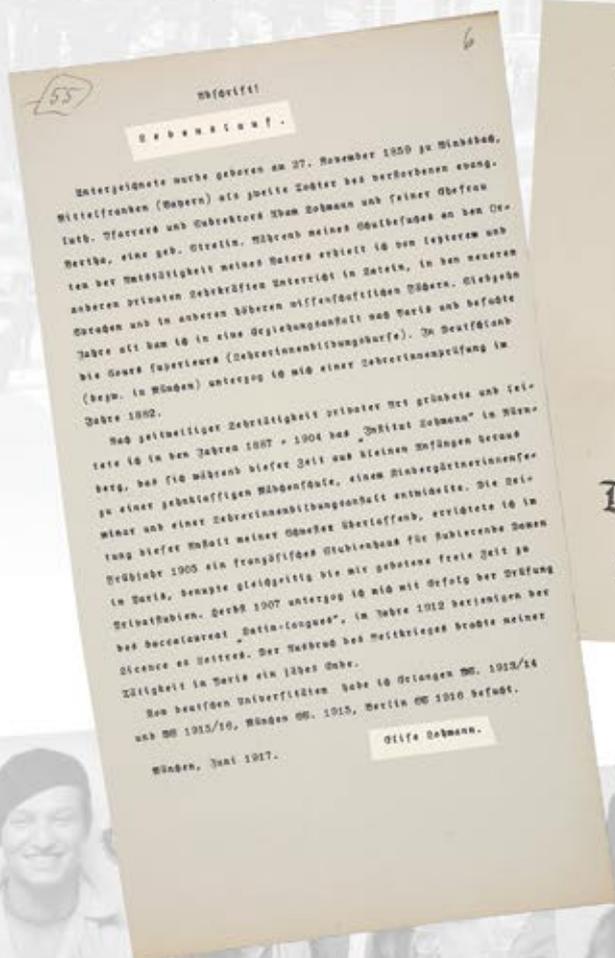


Hierher gelobe ich herzlich, daß ich allzeit bewußt sein will, mich der Ehre eines Doktors der Philosophie würdig zu erweisen und in Worten und Werken das Bestreben der Universität Rostock und der philosophischen Fakultät, die mir den Doktorgrad verleiht, zu wahren und zu fördern.

Rostock, den 15. 9. 1922

Annemarie von Harlem

Annemarie von Harlem (1894-1983) bekleidete von 1942 bis 1948 das Lektorat für Finnisch. Sie hatte in Rostock studiert und 1922 an der Philosophischen Fakultät promoviert. Später war sie als Rektorin am Rostocker Lyzeum, in der Stadtverordnetenversammlung, im Mecklenburger Landtag und im Konsulat des Auswärtigen Amtes tätig.



### Die philosophische Fakultät der Universität Rostock

ernannt durch dieses Diplom

## Frau Mathilde Mann

### Lektorin des Dänischen,

die in selbstloser Hingabe lange Zeit hindurch den Interessen der philosophischen Fakultät und der Studentenschaft gedient und durch hervorragende Übersetzungen der nordischen, namentlich der dänischen Litteratur die enge Verknüpfung des deutschen Geisteslebens mit dem nordischen gefördert hat, zum

### Doktor der Philosophie honoris causa.

Rostock, am 1. Dezember 1924.

Der Dekan:



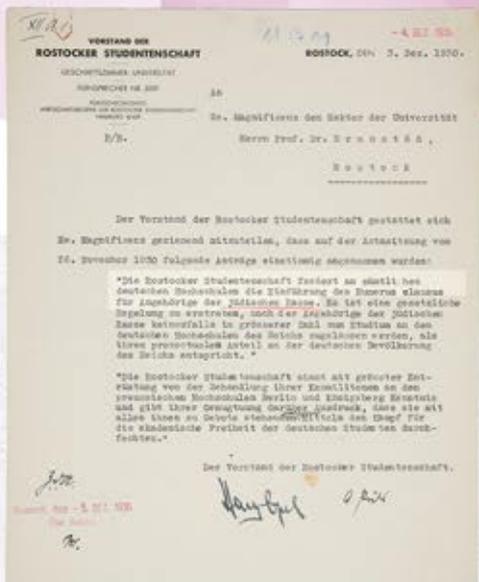
# 100 Jahre



gegründet 1419

# FRAUENSTUDIUM

## Diskriminierung jüdischer Studentinnen und Wissenschaftlerinnen



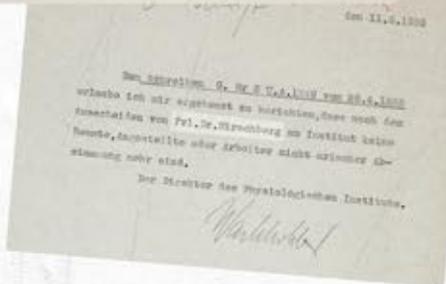
An der Universität Rostock verschärfte sich nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten die Diskriminierung jüdischer Frauen zunehmend.



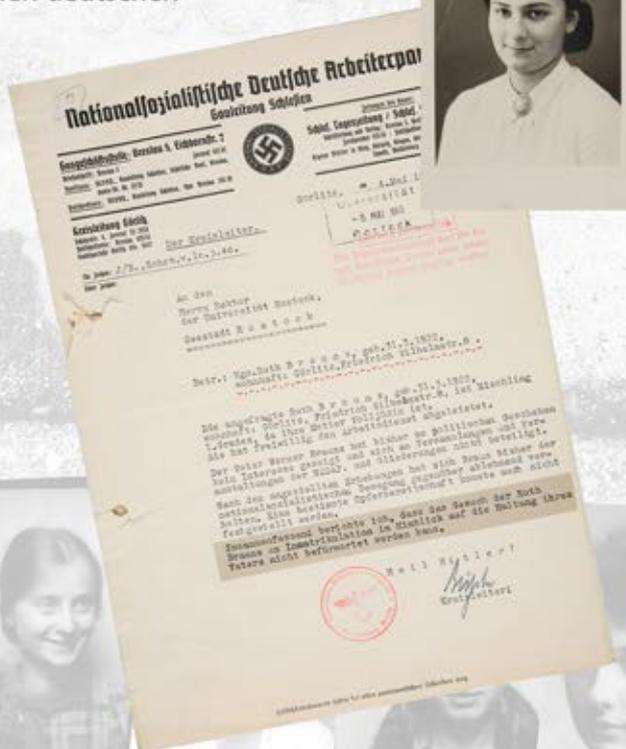
Jahrelange Auseinandersetzungen gab es, um die Anerkennung und Beschäftigung der 1928 in Rostock promovierten Else Hirschberg. Die begabte Wissenschaftlerin und Assistentin am Physiologischen Institut wurde von Prof. Friedrich Fröhlich geschützt. Nach dessen Tod erhielt sie 1933 die Kündigung.



Die Journalistin und Filmhistorikerin Lotte Eisner (1896-1983) hatte 1924 an der Philosophischen Fakultät promoviert. 1940 wurde ihr der Dokortitel aberkannt. Als Jüdin und Regimegegnerin musste sie 1933 emigrieren. Sie fand als Kuratorin an der Cinémathèque in Paris ihr berufliches Tätigkeitsfeld. Auf Einladung der Universität Rostock hielt Lotte Eisner 1966 einen Vortrag über den deutschen Film.



Stellvertretend für die Verbrechen gegen jüdische Frauen soll hier an die Rostocker Kinderärztin Edith Josephy (1899-1944) erinnert werden. Sie hatte an der Universität Rostock Medizin studiert und promovierte 1924. Ihre eigene Kinderarztpraxis in Rostock musste sie auf Grund der Repressionen gegen jüdische Ärzte 1933 aufgeben. 1943 wurde sie mit ihrem Mann nach Theresienstadt deportiert und 1944 in Auschwitz ermordet. Ihr tragisches Schicksal bleibt unvergessen.



# 100 Jahre



## FRAUENSTUDIUM

### Von der Ausnahme zur Normalität Rostocker Professorinnen im Porträt



Lola Zahn (1910-1998)

1929-1932 Jurastudium in Hamburg, Freiburg und Heidelberg, als Kommunistin und Jüdin 1933 Flucht nach Frankreich, 1937 Promotion in Paris, ab 1941 Exil in der USA,

1947 erste Professorin der Universität Rostock: Lehrauftrag für Wirtschaftsplanung an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät, 1949 Wechsel zur Humboldt-Universität Berlin, Habilitation, 1957 Beendigung des Arbeitsverhältnisses als Professorin wegen politischer Konflikte, 1961- 1971 Wissenschaftlerin im Zentralinstitut für Wirtschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften Berlin



Hildegard Schumann  
(1907-1986)

1927-1934 Studium der Philosophie und 1934 Promotion an der Universität Hamburg, 1936 bis 1947 Exil in England, als Sprachlehrerin, Kindergärtnerin und Redakteurin tätig, 1947 Lektorin für Englisch an der Humboldt-Universität Berlin,

1955 Habilitation, 1954-1956 Dozentur für Englische Literaturgeschichte, 1956 Professorin für Englische und Amerikanische Sprache und Literatur an der Universität Rostock, 1959-1964 Direktorin des Instituts für Anglistik-Amerikanistik, 1959-1961 erste weibliche Dekanin der Philosophischen Fakultät, 1967 Emeritierung



Edith Braemer (1909-1969)

1935-1939 Konzentrationslager und Zuchthaus, 1939 Emigration nach Shanghai, ab 1947 Germanistik-Studium an der Humboldt-Universität Berlin, 1951 Lehrauftrag für Deutsche Literatur an der Universität Jena, 1952 Promotion, 1957 Habilitation an der Philosophischen Fakultät der Universität Rostock, 1958 Dozentin und Leiterin des Germanistischen Instituts, 1959 Professorin für Neuere und Neueste Deutsche Literaturgeschichte, 1965 Lehrstuhl in Leipzig



Gisela Teichmann (1919-2000)

1939-1944 Studium der Medizin an den Universitäten Leipzig, Innsbruck und Straßburg, 1944 Promotion und 1957 Habilitation in Leipzig, 1958-1964 Dozentin, 1964-1980 Professorin für Innere Medizin und Kardiologie an der Universität Rostock, 1980 Emeritierung



Ursula Klink-Heckmann (geb. 1929)

1946-1950 Studium der Zahnmedizin an der Universität Halle, 1950 Promotion, 1958 Oberärztin an der Rostocker Zahnklinik, 1960 Habilitation, Dozentin für Kieferorthopädie, 1965 Professur für Kieferorthopädie, 1983 Direktorin der Poliklinik für Orthopädische Stomatologie und Kinderstomatologie, Emeritierung 1988



Liselot Huchthausen (geb. 1927)

1952-1959 Studium der Klassischen Philologie in Rostock, 1959 Promotion, 1965 Habilitation an der Universität Rostock, 1965 Dozentin für Methodik des Fremdsprachlichen Unterrichts, 1973 Dozentur für Alte Geschichte, 1977 Professorin für Geschichte des Altertums, 1987 Emeritierung





# 100 Jahre



## FRAUENSTUDIUM

Studentinnen in der DDR  
„Planmäßige“ Förderung



Die Anzahl der Studenten an der Universität Rostock stieg von 1950 bis 1960 von 1.600 auf 3.500. Im gleichen Zeitraum erhöhte sich der Anteil der Studentinnen von 33 auf 39 Prozent.

Die DDR förderte die Berufstätigkeit von Frauen, deren Ausbildung und Qualifikation. Für Studentinnen und junge Wissenschaftlerinnen wurden die Arbeits- und Lebensbedingungen verbessert. So unterhielt die Universität Rostock beispielsweise eigene Kindergärten, Wohnheimplätze für Studierende mit Kind und Ferienanlagen für Familien.

An der Universität Rostock waren 1970 erstmals mehr Frauen als Männer immatrikuliert. In den achtziger Jahren stabilisierte sich die durchschnittliche Studentenzahl bei 5.300 mit einem weiblichen Anteil von etwa 53 Prozent.



# 100 Jahre

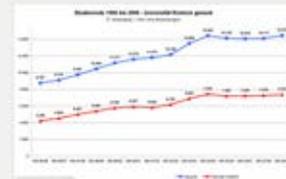


## FRAUENSTUDIUM

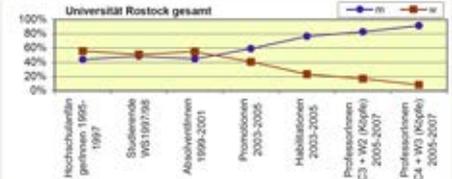
Studentinnen 2009  
Tendenz steigend



Derzeit studieren an der Universität Rostock 7.400 Frauen, das entspricht einem Anteil von 51 Prozent. Bemerkenswert ist auch, dass Absolventinnen 55 Prozent der Hochschulabschlüsse erzielen. Die von Frauen am meisten frequentierten Fakultäten sind die Agrar- und Umweltwissenschaftliche, die Juristische, die Medizinische, die Philosophische und die Theologische Fakultät.



Studierende der Universität Rostock 1995 bis 2008



Karriereverlauf an der Universität Rostock 1995

